

Mitteilungen des Freundeskreises Erwin Bowien e.V.

Bulletin du cercle des amis
d'Erwin Bowien s. e.

Nummer 4, April 1981

Freundeskreis Erwin Bowien e.V.
Postfach 10 09 12, D-5650 Solingen 1



Ein Jahr großer Aufgaben

Die Herausgabe der Monographie Erwin Bowien, eine erfolgreiche Ausstellung Bowien/Bettina im städtischen Museum von Remscheid, eine fruchtbare Jahreshauptversammlung in Solingen mit Ausstellung und Vorträgen, erfolgreiche Nachforschungen über Bowiens Lebensjahre von 1931 bis 1942 in Holland sind als die wesentlichen Ereignisse im Leben unseres Freundeskreises seit Erscheinen unserer letzten Mitteilungen im April vorigen Jahres zu nennen. Das ist für eine Gemeinschaft unserer Größe sicher eine beachtliche Leistung. Sie war nur möglich, weil sich der Freundeskreis ständig vergrößert und vor allem auch verjüngt hat. Es ist gelungen, auch Menschen, die Erwin Bowien persönlich nicht gekannt haben, die Persönlichkeit des Künstlers und den unverwechselbaren Rang seines Schaffens in einer Phase großer Veränderungen aller Bereiche nahezubringen. Diese Erkenntnis hat den Freundeskreis in seiner Wirksamkeit beflügelt und läßt ihn zugleich die Bitte um weitere Solidarität und Bereitschaft

Erwin Bowien:

„Stürmische Küste in Nordholland“

Graphit 33 x 49 cm, 4. 1. 1934/Aus der Bowien-Monographie, Abbildung Seite 43

äußern. Dazu gehört auch der Hinweis auf die beträchtlichen finanziellen Aufwendungen, die hinter den Aktivitäten stehen. Diese können natürlich von den Mitgliedsbeiträgen allein nicht gedeckt werden. Also haben wir für teils außergewöhnliche Spenden zu danken. Dürfen wir diese Spendenbereitschaft als ein Vorbild zur Nachahmung weiterempfehlen? Viel würde uns im Hinblick darauf eine weitere Bestellung der Monographie helfen.

Hier gilt es noch, beträchtliche Kosten abzubauen. Wir freuen uns, daß dieses erste Buch über den Menschen und das Werk von Erwin Bowien allgemein hohe Anerkennung gefunden hat und inzwischen in zahlreichen Exemplaren in alle Welt ausgesandt werden konnte. Gerade ein solches Echo hilft uns wesentlich weiter, weil es ja unser gemeinsames Wollen profiliert. Helfen Sie uns bitte, durch ihre Bestellung und vielleicht weitere Bestellungen, beispielsweise als eine noble Geschenkgabe an ihre Freunde.

Neues Wissen über Erwin Bowiens Jahre in Holland gewonnen

Dem Zufall und den systematischen Ermittlungen, die Frau Elsbeth Neveling im Auftrag des Freundeskreises Erwin Bowien unternahm, ist zu danken, wenn sich das Dunkel um die Hollandjahre von Erwin Bowien lichtet. Noch bei unserer letzten Jahreshauptversammlung und in der inzwischen erschienenen Bowien-Monographie hatten wir den besonderen Auftrag dargelegt, das bisherige Schweigen aus jenen Jahren zu durchbrechen.

Erwin Bowien war nach dem Verlust seiner Lehrtätigkeit im Solinger Gymnasium Schwertstraße durch die Brüning'schen Notverordnungen des Jahres 1931 nach Holland ausgewichen, wo er bis 1942 lebte. Er war vor allem in Alkmaar, Schoorl, Egmond a. d. Hoef und zeitweise auch in Hoorn wirksam.

Bekannt war bisher, daß eine seiner Arbeiten in das Kupferstichkabinett des Amsterdamer Reichsmuseums eingegangen ist. Das westfriesische Museum in Hoorn besitzt Bilder von ihm; und im Archiv des holländischen Königshauses sind 20 Graphit-Portraits von Kindern bewahrt, die zur gleichen Zeit wie die heutige niederländische Königin Beatrix geboren sind. Dies alles ist dem Freundeskreis inzwischen auch amtlich bestätigt. Aus den Privataufträgen ragte nach bisheriger Kenntnis das Portrait des niederländischen Vizeadmirals Brutel de la Rivière hervor.

Das literarische Schaffen von Erwin Bowien setzt gerade in jenen Hollandjahren ein. So wissen wir manches Anekdotische von seinem Leben in Einsamkeit, von seinen Begegnungen mit holländischen Familien, vom Besuch holländischer Städte, seiner Kunstphilosophie – vor allem aber seiner oft schwierigen finanziellen Situation. Doch konkrete Kenntnisse standen durch den Mangel an holländischen Zeitungskritiken jener Jahre und den Abbruch fast aller menschlichen Beziehungen durch die Kriegsfolge aus.

Es erscheint daher besonders bewegend, wenn der erste Anstoß zu einer biographischen Auflichtung jener Zeit aus Holland selbst kommt.

Ein holländischer Stahlwarenhändler, Herr W.H. G. Faust aus Alkmaar, der sich erinnert, als Kind häufig mit seinem aus Solingen stammenden Vater zu Erwin Bowien geradelt zu sein, schrieb an einen Solinger Geschäftsfreund, ob er etwas über diesen deutschen Maler erfahren könne. Der Solinger Fabrikant wiederum wandte sich an das Kulturamt und das Klingenmuseum, wodurch die Verbindung mit dem Freundeskreis hergestellt wurde.

Geschäftsführerin Elsbeth Neveling setzte sich sofort mit Herrn Faust in Verbindung und legte mit diesem einen Besuchstermin fest. Das war der Anfang einer regelrechten Kunst-Detektivgeschichte, die die Geschäftsführerin in Alkmaar, Egmond, Schoorl und Bergen in Verbindung mit Menschen brachte, die Bowien kannten oder Bilder von ihm besitzen.

Konkretes Ergebnis: Rund 25 bedeutende Pastelle und Ölbilder sind für das Erwin-Bowien-Archiv katalogisiert. Außerdem entdeckte Frau Neveling zahlreiche Zeichnungen und legte das Fundament für weitere systematische Nachforschungen.

Zusammenfassend ist zu sagen: Frau Neveling wurde gastfreundlich aufgenommen und konnte zunehmendes Interesse an Bowiens Nachlaß und dem Freundeskreis wecken.

Es wurde spürbar, wie sehr sich Erwin Bowien als Mensch in den holländischen Familien ausgeprägt hat und auch nach 40 Jahren noch die Persönlichkeit des deutschen Malers plastisch vor Augen steht. Bowien hat in seiner damaligen materiellen Notlage von den Holländern häufig mitmenschliche Hilfe und Anerkennung als Mensch und Künstler erfahren. Daraus erklärt sich, der äußeren Not zum Trotz, die Lichte seiner Holland-Erinnerungen und die überragende Qualität von Arbeiten jener Jahre, etwa der Dünen- und Meeransichten.

Herr Faust führte seine Besucherin aus Solingen mit Familie Groot in Egmond zusammen. Diese hatte in ihrem schönen alten Haus Erwin Bowien mehrere Jahre lang aufgenommen. Der Blick aus dem Fenster seines Wohn-Ateliers ging genau auf die Schloßruine und die alte Kirche, die sich auch auf Bildern altniederländischer Meister wiederfinden. Für die wiederholt vom Freundeskreis verbreitete Darstellung, in diesem Haus habe einst auch der französische Philosoph Descartes gelebt, fand sich allerdings bis jetzt keine Bestätigung. Erwin Bowien war damals persönlich vom heutigen Besitzer des Hauses, Johannes Groot, mit all seiner Habe von Schoorl abgeholt worden. Das hat der Maler-Literat selbst in einer seiner schönsten Novellen geschildert.

Durch die Hinweise der Herren Faust und Groot konnte Frau Neveling in mehreren Tagen ihres Hollandbesuches zu drei Familien in Egmond, einer Familie in Bergen, drei Familien in Alkmaar und fünf Familien in Schoorl vorsprechen, die Bilder von Bowien besitzen. Bei den vielen Zeichnungen spiegelt sich Bowiens Zusammenleben mit den holländischen Familien wieder. Es wird aber auch sichtbar, wie häufig er mit dem Fahrrad Ausflüge in die holländische Landschaft und die Städte unternahm, um die Fülle der Beobachtung in seiner unverwechselbaren Art zu bannen.

Bei den katalogisierten Gemälden halten sich das Bildnis und die Landschaft die Waage. Die vorgefundenen Bilder sind durchweg von hoher Qualität. Einiges ragt in die Höhepunkte des Lebenswerkes auf, beispielsweise das großformatige Pastell „Die Einsame“. Es stellt in atmosphärischen, violett überhauchten Tönen eine verwiterte Kiefer dar. Die hinterlassenen Arbeiten, auch die Portraits teilweise längst Verstorbener, werden dem Eindruck von Frau Neveling nach in den holländischen Familien bis heute unvermindert geschätzt und sind im Familienbesitz gesichert. Eine Fundgrube war besonders das Haus Hemelrijk, dem Erwin Bowien lange Zeit verbunden war.

Besonders nahe kam Frau Neveling dem Menschen Bowien beim Besuch der Kirche in Schoorl. Mit dem langjährigen Pfarrer von Schoorl, Domine Boeke, war Bowien eng befreundet. Viele seiner Novellen umkreisen diesen Freund und die Kirche. Der Pfarrer ist inzwischen verstorben. Doch einer seiner Nachfolger, der heutige Pfarrer van Kooten, zeigte Frau Neveling ein Pastell vom Inneren der Schoorler Kirche und eine Zeichnung von Pfarrer Boeke mit einem Konfirmandenjahrgang, die bis heute im Schoorler Gotteshaus hängen. Das Gemälde freilich hat nach Jahren in Amsterdam hierin zurückgefunden.

Das erfreuliche holländische Interesse an Bowien und seiner geistigen Hinterlassenschaft äußerte sich in einem um-



Erwin Bowien:
Holländische Familie (wahrscheinlich in Egmond)
Graphit 42 x 58 cm, 11. 1937, Bowien-Monographie
Abbildung Seite 53

fangreichen, illustrierten Artikel, den der Schoorler Historiker W.F. Koemann auf Frau Nevelings Besuch hin in „Schakels“, einer regionalen Kulturzeitschrift, veröffentlichte.

Dadurch erfährt man, daß sich Bowien 1932 zunächst in Schoorl niederließ und im Haus des kürzlich verstorbenen R. P. Goettsch wohnte. Von Schoorl aus, so Koemann, unternahm Bowien 1934 seine Reise nach Nordafrika.

In seinem Aufsatz unterstützte W. F. Koemann mit großem Erfolg die Bemühungen des Freundeskreises Erwin Bowien. Er bat, Besitzer von Bildern Bowiens sich zu melden und erfuhr daraufhin bis heute etwa ein Dutzend Nennungen.

Damit ergeben sich die künftigen Aktivitäten des Freundeskreises in den Niederlanden von selbst. Zunächst aber gilt es, für die holländische Bereitschaft und Hilfe zu danken. Besonders wichtig erscheint, daß sich durch die Fürsprache und Vermittlung von Herrn Groot in Egmond eine erste Bowien-Ausstellung nach dem Krieg in Holland abzeichnet.

Eine Holländerin erinnert sich

Wer war dieser Erwin Bowien, dem ich im Januar 1940 in Schoorl begegnete? – Er gehörte einer Gruppe an, die wöchentlich Pfarrer Boekes religiöse Besinnungsstunden besuchte. Ich war erst vor kurzem von Blaricum nach Schoorl umgesiedelt, da ich dort, dank des Pfarrers Hilfe, ein Haus gefunden hatte. So nahm auch ich an den Religionsstunden teil, um mich, die sich gerade von ihrem Mann getrennt hatte, mit den vier kleinen Kindern nicht in Einsamkeit zu verlieren.

Ich saß also in der ersten Religionsstunde und blickte nach Bowien: Ein dicker, kurzer, freundlicher Mann, der fort-

während in ein kleines Skizzenbuch zeichnete. Zugleich nahm er lebhaft an den Gesprächen Anteil und stach trotz seiner schlichten Sprache durch seine Wissensbreite von den anderen ab. Er war nie dogmatisch und zeugte von der Fähigkeit, zu lesen: „Ich gehe nie schlafen, ohne einige Zeilen von Schriftstellern mit Wert gelesen zu haben“, so sagte er selbst. Er las gerne griechische Tragödien, Schiller, Goethe, Dante und Franzosen wie Molière und Voltaire.

Drei Wochen, nachdem wir uns kennengelernt hatten, starb mein jüngstes Kind. Ich muß sagen, daß Erwin Bowien durch seine Besuche mir geholfen hat, über die ersten schweren Monate zu kommen. Er erinnerte mich an meine Bedeutung für meine drei übrigen Kinder. Er portraitierte mich und meine Kinder, nicht zuletzt um mich an meine Lebensaufgabe zu binden und mich nicht selbst fallen zu lassen.

Dann kam der Einzug der Deutschen in Holland am 10. Mai 1940 mit dem fünf Tage dauernden Krieg. Bowien wurde gleich am frühen Morgen des 10. Mai verhaftet und als Gefangener in Hoorn in ein altes Gefängnis gesteckt. Es dauerte bloß fünf Tage. Erwin Bowien war seelisch sehr niedergeschlagen. Ich besuchte am 15. Mai Bekannte von ihm in Alkmaar, gerade als er direkt aus dem Gefängnis zu ihnen kam. So erfuhr ich, daß er sich auch im Gefängnis durch seine Kunst, fortwährendes Zeichnen, über die Depression hinweg gerettet hat.

Einige dieser Gefängniszeichnungen wurden übrigens gestohlen. Sie erschienen aber einige Zeit später unter dem Namen eines „Freundes“ in einer großen holländischen Zeitung.

Bowien hatte ein sehr breites Interesse. Er liebte die Natur und konnte viele Stunden lang durch die Dünen radeln, ging an die Küste, weil ihn die verschleierte Farben so begeisterten. Er war sehr musikalisch, besuchte Kirchenkonzerte und Orgelkonzerte, war verbunden den Gebrüdern Zwart, Organisten und Komponisten aus Alkmaar. Filarski und Colnot aus Bergen, Maler wie er, und der Dichter Jani Roland Holst oder Charley Toorop gehörten zu seinen Freunden.

Man kann von Bowien sagen, daß er kein Deutscher war, obschon er dort geboren ist, kein Schweizer, obwohl er dort das Gymnasium besuchte, kein Holländer, obgleich er zehn Jahre in Holland lebte. Er war ganz deutlich ein Europäer. Seine Verbundenheit zu den Menschen überragte alle Nationalität. Erwin Bowien hat mir, und gewiß auch vielen anderen, eine neue Dimension des Denkens und Fühlens geschenkt. So etwas aber kann man nur von wenigen Menschen sagen.

J. J. Swart-Boer
Doetinchem, Niederlande

Holländische Reminiszenzen

Ein Zufall war es! Man schrieb das Jahr 1941. Bei Bergen-op-Zoom, im Norden Hollands gelegen, malte ich an einem Sommerabend in den Dünen. Die Dunkelheit brach herein, als plötzlich eine Stimme in gutem Deutsch mich ansprach und mir ein Kompliment machte.

Ich war erschrocken, da ich den Zuschauer nicht bemerkt hatte. Er stellte sich als deutscher Maler vor und hieß Erwin Bowien. Sein Atelier hätte er in Egmond, wo er schon einige Jahre lebte. Er lud mich ein, und so radelte ich einige Tage später nach Egmond a.d. Hoef. Dort stieg ich eine lange Treppe hinauf, und der freundliche und äußerst impulsive Bowien begrüßte mich wie einen alten Bekannten. Viele Bilder mit Motiven aus der Weite der holländischen Ebene mit ihrem saftigen Grün (ein Problem für jeden Maler) und die hohen Himmel dazu, waren die Thematik.

Kurze Zeit später klopfte es an der Tür, und ein langer Herr mit Frau traten in das Atelier. Es war der Auftraggeber einer Polderlandschaft mit Rindern. Es war ein großes Bild und in satten Farben. Damit war dieser Herr völlig einverstanden, nur die Rinder waren für ihn ein Stein des Anstoßes. Offenbar war er Veterinär, denn es waren anatomische Einwände, die immer wieder zur Diskussion standen.

Bowien trat als ein Verteidiger von Format auf, erklärte, beschrieb und erläuterte, so daß am Ende die Arbeit akzeptiert wurde. Ich blieb noch einige Zeit im Raum und Bowien begleitete mich dann. Immer wieder gab er Hinweise, wie man mit solchen Leuten zu verfahren hätte. Hart bleiben und seine künstlerischen Vorstellungen durchsetzen. Das waren seine Lebensprinzipien, die ich immer wieder respektieren mußte, ja, als eigentliche Grundlage seines Wesens erkannte. In der schlimmen Nachkriegszeit half mir Bowien die schwierigen vier Jahre zu erleichtern. Eine erste Karte mit der Frage des Lebens erreichte mich im Jahre 47. Von dieser Zeit an begann ein neuer Anfang postalischer Verbindungen, die bis zu seinem Tode reichte und sein Leben in Ganzheit für mich erschloß.

Professor Alfred Hesse, Dresden.

☆

*Professor Hesse ist Kunstmaler und hat dem Freundeskreis eine Sammlung von Bowien-Briefen mit wertvollen gezeichneten Briefköpfen als Geschenk übereignet.

Je maintiendrai

„In Holland steht ein Haus“. So betitelte Erwin Bowien einen der Erzählungsbände aus seinen Malerjahren 1932 bis 1942 in Holland. Wir entnehmen dem bisher noch unveröffentlichten Manuskript das Vorwort, das Erwin Bowien unter die Überschrift setzte: „Ins Gästebuch der Welt“.

Mit weit ausladenden Segeln sollen diese Erzählungen am beschaulichen Gemüte des Lesers vorbeigleiten. Aus der Tiefe holländischer Gewässer sollen ziehende Wolkenbilder und das eigene Antlitz hervorschauen. Bekannte und fremde Gesichter nahen aus der Ferne. Gejagte Fische springen durch den Spiegel hindurch, und träge Karpfen ruhen auf seinem Grunde.

Im Nebel der Küste versinken die Gestalten, und der Schleier der Jahre legt sich vor die Menschen. Dringt aber die Sonne des Erinnerns bis zu ihnen hindurch, erscheinen sie in unwirklicher Nähe. Und wie die Sonne dieses Land erst verläßt, wenn sie ganz im Meere versunken ist, so hängt das Auge des Betrachtenden an den Niederlanden, bis sie gleichfalls versinken. In den großen Kirchen Nordhollands, die aus den geduckten Städten herausragen, ist die Helle und die Weite des Himmels eingefangen. Der graue Tag hat keinen Zutritt zu ihren weißen Räumen. Ihre kugelförmigen Leuchter mit den vielen Kerzenarmen täuschen eine beständig weilende Sonne vor. Durch eine gebrochene Scheibe fliegen Schwalben und Sperlinge ein und aus. Sie erfüllen den Raum mit ihrem Zwitschern.



Erwin Bowien:
Zeichnung aus der Bowien-Monographie
Seite 20



Erwin Bowien: Chorkonzert in Alkmaar, Graphit, 34,5 x 50 cm, 6. 1933, aus: Monographie Erwin Bowien, Seite 49.

Den Schwalben gleich flog ich in der feierlichen Helle Nordhollands ein und aus. In Egmond, an der Schloßruine von Goethes Dramenheld, hatte ich mir ein Nest geschaffen. Am Giebel stand ein Wappen, ein goldener Zeisig im Käfig. Dieser Zeisig hatte Descartes, den großen französischen Philosophen, erfreut, und Ruisdael hat ihn betrachtet, als er die Schloßruine malte. Ein pietätloser Sammler indes entführte diesen Zeisig – und mich vertrieb hartes Geschehen.

Aber das Herz hält fest mit Wilhelm von Oranien, dem Schweiger: Je maintiendrai !

Hommage an Erwin Bowien

Dieser Ausgabe unserer Mitteilungen liegt ein Notenblatt als Sonderdruck bei. Es handelt sich um eine Komposition, die Professor Dr. Hallgrimur Helgason uns als eine Hommage an Erwin Bowien zugesandt hat. Er legte seiner Elegie ein Gedicht von Hanns Heinen, dem Solinger Freund Bowiens, zugrunde. In Nachfolgendem äußert sich der isländische Komponist und Musikwissenschaftler über seine Erinnerungen an Bowien.

Isländische Erinnerung

Während meiner Studienzeit in Zürich hatte ich im Jahre 1949 das Glück, Erwin Johannes Bowien kennenzulernen. Er verkehrte oft bei der Familie Spieser in der Eidmattstraße 28, wo ich damals auch wohnte.

Bald erkannte ich in ihm einen außergewöhnlichen Menschen und großen Künstler, ausgestattet mit einer hervorragenden malerischen Begabung, scharfer Beobachtungsgabe, tiefer Menschenkenntnis und leuchtender Intelligenz.

Brief an Markus Köchli, Bern

Wir meinen, kaum gelebt zu haben,
Und sind doch schon am Abschiednehmen.
Wir danken Gott für alle seine Gaben,
beschämt, das Ende schon zu seh'n.

Es bleibt die Frage, was der Inhalt war.
Was war der Zweck, der Sinn des langen Weges?
Der Weg war selbst das Ziel!
Der Sinn ist, gütig werden!

Denn Liebe ist der Weisheit letzter Schluß,
Wer früh schon liebend war, ist weise.
Erfahrung des Gebotes spricht von langem Leben;
Denn was wir tun, wirkt ewig mit uns fort.

Nur, was Du bist, hat höheren Bestand,
Dein Schaffen gilt dem Tag, dem Heime, Deiner Kinder Zahl,
Vielleicht wird vieles, vieles bitter, vieles Qual,
Wähle die Güte, statt der Furcht, Dein ist die Wahl!

Erwin Bowien
16. 1. 1965

So fühlte ich mich zu ihm hingezogen und suchte gern seine Gesellschaft auf.

Er sprach gern von den Erfolgsmöglichkeiten eines Künstlers: „Wenn man es in der Kunst weit bringen will, müssen drei Gegebenheiten vorhanden sein, günstigstenfalls,

Talent, Geld und Fleiß. Davon kann sogar eines fehlen, und trotzdem mag einem der Erfolg beschieden sein.“

Diese Aussage war empirisch begründet und zeugte von seinem hellen Wirklichkeitssinn. Auf der anderen Seite war seine Geisteshaltung rein idealistisch. Kultur sei Tat und Schöpfung des Geistes. Dabei zog er Parallelen zum platonischen Altertum, christlichen Mittelalter und zum deutschen Idealismus des 18. Jahrhunderts.

In meinen ausführlichen Gesprächen mit ihm erklang stets sein Grundgesetz: Wahrheit, Freiheit, Schönheit. Somit war die Kunst für ihn Anschauung, Begriff, Bild, Gedanke, Form und Inhalt. Sie sollte organisch leben wie das Leben selbst. Dieser sein Begriff des Organischen enthielt auch den der Entelechie als innere Zielstrebigkeit und fortgesetzte Selbsterneuerung. Dabei zitierte er gern die Monadologie Leibniz und seine Monas als beseelte Individualität.

In dieser Verbindung sagte ich einmal zu ihm, seiner Weltanschauung gemäß gehörte er zum Elysium der nordischen, heidnischen Götterwelt, Asgarour', dem Himmel des Geistes in unserer Mythologie, wo die weisen Götter, die Asen, herrschen, denen hohe Zauberkünste und Macht des Geistes zu Gebote stehen, und für die das erste Gebot sei, die Welt mit eigenem Verstand zu durchdringen und damit die alten Riesen der Natur zu besiegen. Da erwiderte er: „Ja, die nordische Geisteswelt war mir halb unbewußt immer erstrebenswert. Die Betonung des Verstandes scheint mir wichtig, ohne dessen Hilfe man nicht klar denkt und die rechte Erfassung nicht findet. Aber darüber hinaus war mir der Norden Inbegriff der Kunst als Freiheit der Schönheit und der Wissenschaft als Freiheit der Wahrheit.“

Ein auffälliger Charakterzug war bei ihm der Ausgriff in die Ferne. Aus dieser Sehnsucht der Seele sind die größten schöpferischen Leistungen des nordischen Menschen hervorgegangen, wie Entdeckungsreisen, gotische Dome, klassische Weltliteratur, hohe Tonkunst. In der Romantik tritt dies später z.B. deutlich noch hervor. So war bei Bowien auch der romantische Haupttrieb, das Wandern, leicht erkennbar.

Er entsprang seinem unwiderstehlichen Erkenntnisdrang, seinem angeborenen Bedürfnis, seinen Horizont stets zu erweitern, seinen künstlerischen Blick zu schärfen, die Welt mit seinem kunstsöpferischen Auge zu erfassen, sei es in den subarktischen Gefilden Norwegens oder mediterranen Gebieten Afrikas.

Wie die Melodie in der Musik der Ausdruck für das Leben des Gefühls ist, so gilt das auch für die Linie in der bildenden Kunst. Das war eine Grundmaxime Bowiens. Diese Linie mußte expressiv sein, fröhlich, tragisch, abenteuerlich oder übermütig. In der Gestaltung der Linie trafen zusammen der Rationalismus Bowiens als Vertrauen auf das technische Können und sein Irrationalismus, der auch die Seelenkräfte zum Wertmaßstab nimmt.

Bowien verkörperte in meiner Schau das Bäuerische und das Weltmännische, verbunden mit heiterem Sinn, tief-lotendem Verstand und reinem Gefühl. Er suchte nie angestrengt einen neuen Stil, weil ihm das Entscheidende nicht fehlte: das wahrhaft Originelle, das immer auf Gesetzliches hinweist. Bis zum letzten Atemzug hatte er der teuersten Eigenschaft eines großen schöpferischen Künstlers stets die Treue gehalten: der seelischen Unschuld und der kreativen Einfachheit. Deshalb dachte er richtig und

auch wesentlich. Deshalb ist sein Kunstwerk ein wahrhaftiges Bildungsprodukt, das Werk einer humanistischen Absicht.

Prof. Dr. Hallgrimur Helgason.

*Der Autor ist einer der ersten Musikwissenschaftler und Komponisten Islands. Er erhielt wegen internationaler Verdienste den Henrik-Steffens-Preis der Universität Kiel, ist Träger des Ritterkreuzes des Falkenordens und errang unter anderem den Kompositionspreis des isländischen Staats-Rundfunks. (Beiliegendes Notenblatt).

„Nur noch ein Tröpfchen Tee . . .“

Ich höre die Stimme noch deutlich durch den buschigen Schnurrbart klingen: „Ach bitte, noch ein kleines Tröpfchen Tee.“ Genau wie Pinsel und Palette war der Schwarztee ein unentbehrliches Accessoire Bowiens. Oft saß er im gemütlichen, in warmen Brauntönen gehaltenen Wohnzimmer seines Weiler Hauses und malte im Spiel der wandelnden Lichtflecken, die die Weinreben am Fenster in den Raum warfen. Neben ihm stand auf einem Stapel von Büchern – das ganze Haus platzte fast vor Büchern – eine hölzerne, goldig schimmernde Heiligenfigur, die Erinnerung an eine längst zerstörte Kirche, die wie ein Schutzpatron das entstehende Bild zu segnen schien.

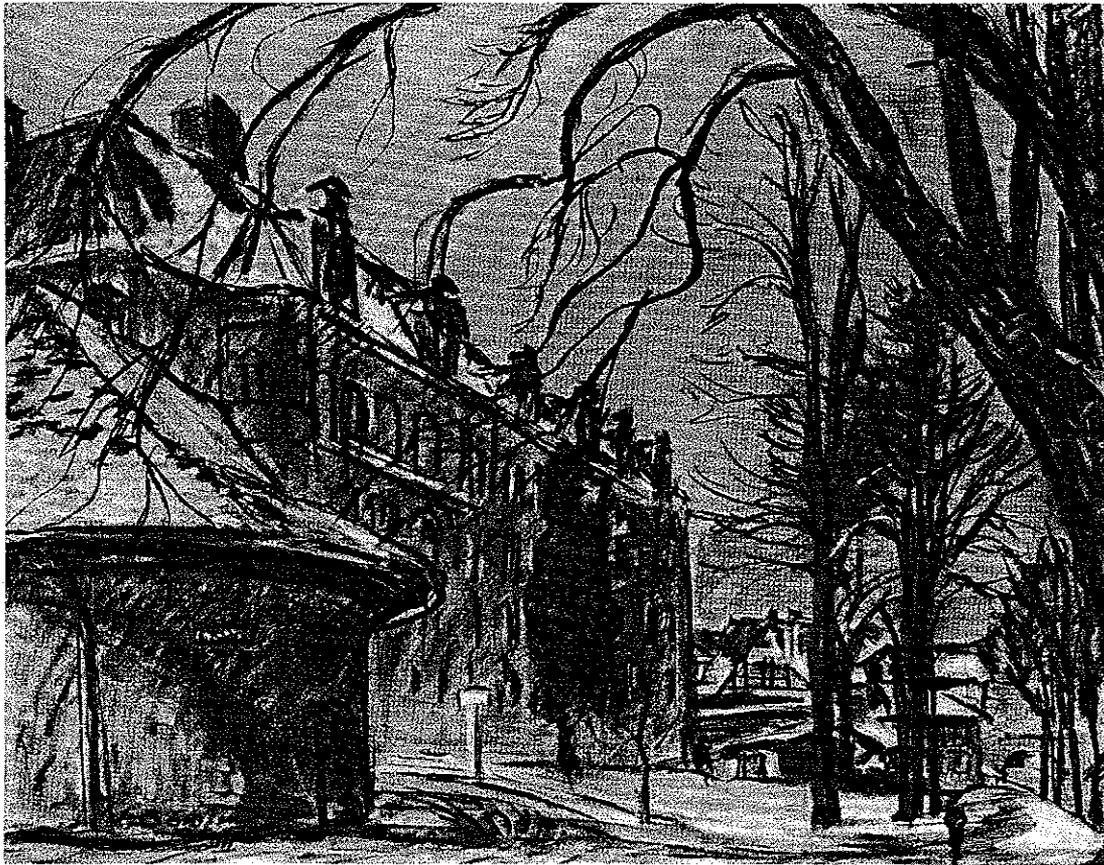
Auf der Fensterbank leuchteten rote Geranien, die Bo ganz besonders liebte und jeden Tag sorgfältig begoß. Andererseits zogen ihn jedoch auch die verwelkenden, abgefallenen Blätter alter Sträucher auf eine seltsame Weise an. Die perfekten Konturen voll erblühter Blumen müssen ihm zu „künstlich“ gewesen sein, während im süßlichen Duft und in den bizarren Verrenkungen vertrockneter Blüten die Anziehungskraft eines vollendeten Sterbens gelegen haben mag.

Bowien malte gerne in seinem Eßzimmer. Es war sein ganz eigenes Reich, das Reich seiner Blumen, seiner unzähligen, ungeordneten Bücher und der leisen Nostalgie der Vergangenheit, die aus dem Geruch der schweren alten Eichenschränke strömte. Doch was er dort auch malte, immer standen neben ihm die rötliche Thermosflasche und das Teeglas im alten Silbergestell, welches er zwischen den Pinselstrichen zum Mund führte. Vielleicht ist mir deshalb der „Nur-noch-ein-Tröpfchen-Tee“-Satz wie ein alter Refrain, im Gedächtnis hängen geblieben. Er gehörte, wie alles andere in diesem Raum, zu jener tiefen Gemütlichkeit und Beschaulichkeit, welche Bo dies- und jenseits der Leinwand verbreitete.

Diana

Hauptversammlung 1980

Saalsprengend guten Besuch hatte die Jahreshauptversammlung 1980 (13. 9.) im Hotel Stadt Solingen. Sie war verbunden mit einer Ausstellung noch nicht gezeigter Werke Bowiens und neuer algerischer Aquarelle von Bettina. Dr. Dieter Freiling deutete in einem Essai Bowiens Kunstphilosophie. Der Berner Flötist Werner Lehmann brillierte mit solistischen Beiträgen. Vizepräsident H. K. Pesch verlängerte die Reihe seiner photographischen Analysen von Bowiens Werk durch Expeditionen in Bowiens Skizzenbücher, die diesmal auf Bowien als Portraitist konzentriert waren.



Hann. Münden,
Pastell 1958
Bowien Monographie
Seite 52

Briefzitate

Brief vom 27. 1. 69 an Frau Erna Heinen
Die Kämpfe um den Rang, die ich als junger Mann nicht energisch genug führte, muß ich nun nachholen. Ich sehe an K., wie wenig Wert eine Kunst ist, die nur vom Wollen bestimmt ist und nicht von religiöser Liebe. Nur insofern wir fähig sind, zu lieben, sind wir überhaupt Künstler. Es ist ein Drama, in einer Zeit zu leben, die ohne geistige Ziele und ohne Erhebung lebt. Marc Aurel hat recht, wenn er sagt, daß unser Leben das ist, wozu unsere Gedanken es machen! Aber die Gedanken der anderen stehen auf und am Wege, stets fragend und Antwort fordernd.

Brief von E. Bowien vom 7. 10. 69
Ich sah mir wieder das Museum in Oslo sehr genau an. Das Museum ist viel geschlossener, als ich es in der Erinnerung hatte. Und der Hauptsaal ist das Kostbarste. Alter Traum und alte Innigkeit sind monumental geworden. Aber auch Krogh, Dahl, Kittelsen und alle anderen betrachte ich, auch Solberg! Soviel Schönheit, Redlichkeit und Menschenwürde! Wie gleichgültig ist heute der Kampf, den jeder Einzelne um seine Geltung kämpfen muß! Können und Kraft ist eine unwägbare Potenz, die immer ausstrahlt; selbst dann, wenn das Formate zu groß oder zu klein ist — was bei den wahrhaft Großen, wie Munch, nicht vorkommt! Ein Japaner fotografierte das Bild des Angstschreies, des Kindes auf der Brücke. Die Darstellung des Entsetzens ist vielen Menschen ein Maßstab für Größe!

☆ ☆ ☆

Höflich (und dringend) bitten wir Besitzer von Arbeiten Bowiens, die ausgegebenen Fragebögen zur Werkerfassung an unsere Geschäftsstelle zu senden oder ggf. neue Exemplare dieses Bogens anzufordern.

Bowien in Remscheid

Im städtischen Museum Remscheid (Hastener Heimatmuseum) kam es vom 6. Juli bis 21. August 1980 zu einer ersten Würdigung des Werkes von Erwin Bowien in Solingens Nachbargroßstadt. Verbunden damit war, wie vielfältig bewährt und immer wieder gewünscht, eine Präsentation von Bowiens Schülerin Bettina. Der Freundeskreis wählte für diese Darstellung von Bowiens Oeuvre Meisterwerke aus allen Schaffensperioden aus. Einführende Worte sprachen der Remscheider Museumsdirektor Dr. Frieg, und der Vizepräsident des Freundeskreises, H. K. Pesch. Trotz der Ferienzeit erfreute sich die auch in der Pressekritik als hervorragend gewürdigte Schau guten Besuches, auch von vielen Mitgliedern unseres Freundeskreises, selbst aus Kopenhagen und Straßburg. Es gelang, in Remscheid einen hohen Aufmerksamkeitswert für unsere Arbeit zu erzielen, neue Mitglieder zu gewinnen und bisher unbekannte Arbeiten Bowiens zu katalogisieren.

Wir gratulieren

Helmut Schaeffer, Solingen, Kanalstraße 21, Vorstandsmitglied des Freundeskreises, vollendete im April 1981 sein 70. Lebensjahr. Helmut Schaeffer ist als früherer Chefredakteur des „Solinger Tageblattes“ und einstiger Schüler von Bowien am Solinger Gymnasium Schwertstraße besonders verdient um die publizistische Würdigung Bowiens und verleugnet in seinem eigenen künstlerischen, in den letzten Jahren mehrfach ausgestellten Werk nicht seinen Lehrer.

In Vorbereitung

In Vorbereitung ist ein weiterer Faksimile-Druck eines Pastells von Erwin Bowien. Es ist, dem Wunsch vieler Mitglieder gemäß, wieder ein Kinderbildnis, eine Arbeit aus dem Jahre 1938.

Une année consacrée à de grands devoirs

Depuis la dernière apparition du journal du cercle d'amis d'Erwin Bowien au mois d'avril de l'année dernière, un grand nombre d'événements importants se sont déroulés dans la vie de notre groupe. En premier lieu il faut signaler l'apparition d'une monographie sur la vie d'Erwin Bowien. Elle a été conçue par M. Hans-Karl Pesch, un critique d'art renommé de l'Allemagne Occidentale, qui est aussi le vice-président du cercle. L'oeuvre, précieusement illustrée, contient en une centaine de pages une esquisse biographique, ainsi qu'une évaluation de l'écho journalistique qu'a laissé l'oeuvre. Le texte est partiellement édité en langue française et anglaise. Des préparations pour un second volume semblable au premier, concernant l'élève de Bowien, Mme Bettina Heinen-Ayech, sont en cours. L'auteur, M. Pesch, a déjà séjourné en Algérie à cet effet, afin d'étudier le travail pictural de Bettina dans ce pays.

Entretemps la monographie sur Erwin Bowien a connu une diffusion internationale. Les recherches qu'a effectuée Mme Elisabeth Neveling aux Pays-Bas, où Bowien a vécu de 1931 à 1942, constituent un second événement important. Une lettre parvenue des Pays-Bas a donné un point de départ pour des recherches concrètes, aux cours desquelles l'on a pu retrouver de nombreuses familles qui gardent précieusement les tableaux de Bowien. D'autre part un grand nombre d'anecdotes biographiques se sont révélés et une première exposition à Egmond est en cours. La réunion annuelle du cercle, qui a eu lieu le 13 septembre 1980 à Solingen, fut combinée avec une exposition d'oeuvres jamais encore exhibées jusqu'alors, ainsi qu'un exposé de diapositives sur les dessins de Bowien et un essai sur la philosophie artistique du maître.

A Remscheid, une grande ville voisine de Solingen, une exposition réussie du maître Bowien et de son élève Bettina a eu lieu en août 1980 au musée communal. Nous nous permettons de rappeler à nos amis francophones de bien vouloir catalogiser leurs oeuvres d'Erwin Bowien et de faire parvenir leurs renseignements à l'adresse suivante:

Freundeskreis Erwin Bowien e. V.

Postfach 10 09 12,
D-5650 Solingen 1
Allemagne Fédérale

ou à:

Mme Bettina Heinen-Ayech
1, route de Constantine
Guelma, Algérie

D'autre part nous sommes très intéressés de connaître vos souvenirs personnels d'Erwin Bowien qui seront éventuellement publiés dans le journal du cercle. Il est possible de commander la monographie sur Bowien auprès de l'adresse du cercle à Solingen, indiquée ci-dessus (Prix: 35 DM pour membres, 45 DM pour personnes non-affiliées). Nos amis algériens auront l'occasion de commander la monographie directement chez Mme Ayech à Guelma au prix de 70 DA et 90 DA.

Monographie Erwin Bowien

Die im Februar dieses Jahres herausgekommene Monographie Erwin Bowien ist zu beziehen unter der Anschrift: Freundeskreis Erwin Bowien, D 5650 Solingen 1, Postfach 100912. Preis broschiert/Leinen für Mitglieder 35/45 Mark, für Nichtmitglieder 45/55 Mark, einschließlich Versandkosten. (Siehe unsere Konten)

In memoriam

Wir beklagen den Tod von Dagfinn Zwiigmeier. Er gehörte dem Freundeskreis seit Bestehen an und scheute selbst nicht die Reise von Norwegen, um in unserer Gemeinschaft zu weilen. Er hat als Pfarrer und Lehrer die Psalmen erforscht und schließlich eine Reihe bekanntgewordener „Norwegischer Psalmenbücher“ herausgegeben: Religiöse Dichtungen von großer Sprachkraft.

In Lörrach-Haagen verloren wir unseren feinsinnigen Freund Kurt Hofmann, der jahrzehntelang Erwin Bowien freundschaftlich verbunden war und als Vorstandsmitglied Verdienste vor allem um unsere süddeutschen Freunde erworben hat. Wir gedenken der Verstorbenen in ehrender Anerkennung.

☆